



# Bote vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabetaqe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einspaltige Pettizeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 120.

Welzheim, Dienstag den 7. August 1900.

34. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen. Welzheim.

### Die Maul- und Klauenseuche

ist in Wustenrieth, Gemeinde Großdeindach, erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind daselbst wieder aufgehoben worden.  
Den 4. August 1900.

**R. Oberamt.**  
Waiblinger.

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

— **Welzheim, 6. Aug.** Dieser Tage schloß Herr Gutsbesitzer Hinderer in Gausmannsweiler einen Fischreier. Auch von einem anderen Herrn wurden früher schon einmal in unserer Nähe zwei Fischreier erlegt.

### Württemberg.

— **Fahrpreisermäßigung.** Zum Besuch des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt erhalten heuer die Mitglieder der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für ihre Person, sowie für die mit ihnen das landwirtschaftliche Hauptfest besuchende Angehörigen einfache Personenzugfahrkarten II. oder III. Kl. nach Cannstatt mit der Berechtigung zur tagweisen Rückfahrt nach der Abgangstation, falls die Fahrkarten (auf der Rückseite) zuvor in der mit dem Hauptfest verbundenen Ausstellung abgestempelt worden sind. Die Fahrpreisermäßigung wird nur gewährt, wenn die Reise nach Cannstatt am Tage vor dem Haupttag des landwirtschaftlichen Festes oder am Haupttage selbst ausgeführt wird. Die Rückreise kann innerhalb der für Rückfahrkarten allgemein vorgesehenen 10tägigen Frist erfolgen. Bei der Benützung von Schnellzügen ist der tarifmäßige volle Zuschlag sowohl auf der Hin- als auf der Rückreise zu bezahlen.

— **Verschuldung der württembergischen Landwirtschaft.** Nach einer Arbeit des Direktors des statistischen Landesamtes, v. Zeller, über „die Pfandschulden in Württemberg“ betragen die Pfandschulden für die Landwirtschaft im Jahre 1897 nicht weniger als 280 Mill., wozu noch etwa 170 Millionen unversicherter Schulden kommen. Im ganzen hat man also mit einer Schuldenbelastung von 450 Mill. zu rechnen, eine Summe, die die Befürchtungen um ein Erhebliches übersteigt. Von besonderer Bedeutung ist dann noch die Thatsache, daß die Bauern einen höheren Zinsfuß zu bezahlen haben als andere Leute. Während z. B. in Stuttgart der durchschnittliche Zinsfuß 4% nicht erreicht, hat man in den kleinen Orten durchschnittlich 4,5% zu bezahlen, sehr häufig noch 5%. Man erkennt daraus die Wichtig-

keit einer den Bedürfnissen der Landwirtschaft entgegenkommenden Kreditorganisation und sieht, wie gut es gewirkt hätte, wenn mit der Einführung der progressiven Einkommensteuer die Schuldzinsen vom steuerpflichtigen Einkommen hätten abgezogen werden dürfen.

— **Schmidener Feld, 3. Aug.** Die Getreideernte ist in vollem Gange und der Dinkel schon größtenteils eingeheimt. Eine große Zahl fremder männlicher und weiblicher Schnitter ist auf dem Plage, ebenso sind viele Aehrenleser mit dem Sammeln von Früchten beschäftigt. Ueber den Ausfall der Ernte herrscht nur eine Stimme der Zufriedenheit.

— **Mühlingen, 3. Aug.** Der von Freiherrn v. Münch am 31. Juli während eines Streites durch mehrere Revolvergeschüsse tödlich verletzte Knecht ist in der chirurgischen Klinik in Tübingen gestorben. Die Kugeln waren in den Magen, die Lunge und in die Gedärme des Unglücklichen eingedrungen. Fehr. v. Münch wurde gestern verhaftet. Wie man hört, giebt er an, er habe in Notwehr gehandelt, da der Knecht mit einer Mistgabel auf ihn eingedrungen sei.

— **Vom Fränkischen.** Beim Einhängen von Wagen kam der Bremser Gruß von Bernfeld zwischen die Puffer und wurde erdrückt. Beim Transport ins Krankenhaus starb er.

— **Neuenbürg, 3. August.** Von Kattatt wurde hier ein Individuum eingeliefert, welches dem Staatsanwalt gegenüber bereits gestanden hat, die bekannten beiden Lustmorde im hies. Bezirke verübt zu haben. Der Name des Doppelmörders ist: Karl Steinlacher aus Herberlingen D/A. Saulgau. Derselbe wurde zwischen Sandweiler und Baden-Baden, bis wohin er verfolgt wurde verhaftet.

### Deutschland.

— **Berlin, 4. Aug.** Auf kaiserlichen Befehl ist dem Führer der Anfangs vorigen Monats abgegangenen ersten Seebrigade Generalmajor v. Höppler die Ordre gefandt worden, die Fahrt nach Tatu nach Möglichkeit zu beschleunigen.

— **Berlin, 4. Aug.** Das „Armee-Berordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl des

Kaisers: „Die erschütternde Trauertunde von dem rucklosen Verbrechen, dem Meintreuer Verbündeter und unvergeßlicher Freund, König Humbert von Italien zum Opfer gefallen ist, hat Mich aufs tiefste ergriffen. Dem Andenken des edlen Monarchen zu Ehren, dem Meiner Armee so zahlreiche Beweise hohen Wohlwollens und herzlichster Sympathie verdankt, bestimme Ich hiemit Nachstehendes: Erstens: Sämtliche Offiziere der Armee legen 14 Tage Trauer an. Zweitens: Bei dem Husarenregiment „König Humbert von Italien“ Nr. 13 währt die Trauer 3 Wochen. Drittens: Während der ersten 3 Tage dieser Trauer sind die Flaggen sämtlicher militärischer Dienstgebäude halbmast zu hissen. Es darf außer bei Feuerlärm kein Spiel geführt werden. Viertens: An den Beisekungsfeierlichkeiten nimmt eine Abordnung des Husarenregiments Nr. 13, bestehend aus dem Kommandeur, einem Rittmeister, einem Leutnant und einem Wachtmeister teil.“

— **Bremerhaven, 3. Aug.** Der Kaiser kam heute vormittag um 10 Uhr in Begleitung der Generale v. Bessen und von Mackensen und des Oberleutnants Fehr. v. Berg an Land und besichtigte eingehend die morgen in See gehende „Bhönicia“, auf welcher die Verladung in vollem Gang war. Sodann legte sich der Kaiser zum Torpedoboot „Sleipner“ und verweilte dort einige Zeit. Der Kaiser kehrte gegen 12 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück.

— **Bremerhaven, 4. Aug.** Die Kaiserin reiste gestern abend 10 Uhr 45 Min. nach Wilhelmshöhe, der Kaiser um 11 Uhr nach Coburg ab. Kurz vorher verteilte der Kaiser an je 15 Arbeiter der Lloyd's-Hamburg-Amerikaner Linie Dekorationen. Der Kaiser hielt dabei folgende Ansprache an die Arbeiter:

„Ihr seid hier versammelt worden, um Meinen kaiserlichen Dank zu empfangen für die Hingabe und Aufopferung, mit der Ihr an der Fertigstellung der Dampfer für Meiner Offiziere und Mannschaften gearbeitet habt. Dank Eurem rastlosen Bemühen ist die prompte und pünktliche Abfertigung der Transporte möglich geworden. Dadurch habt Ihr es einmal ermöglicht, daß unsere Truppen möglichst

## Ausland.

schnell auf den Kampfplatz kommen; zum andern habt Ihr unsere Leistungsfähigkeit auf diesem bisher von uns noch nicht betretenen Gebiete vor der ganzen Welt in das beste Licht gesetzt und dadurch nach beiden Richtungen hin unserem Vaterlande unschätzbare Dienste erwiesen. Die Auszeichnungen, die Ich Euch dafür verleibe, sollen Meine Anerkennung sein, aber auch zugleich der Ausdruck Meiner Zufriedenheit, daß Ihr nicht dem schlechten Beispiel der durch vaterlandslose Agitatoren verführten Arbeiter Hamburgs gefolgt seid, sondern den Patriotismus des deutschen Arbeiters fleckenlos gewahrt und wacker mitgearbeitet habt für die Schlagfertigkeit unserer braven Armee. Ehrlos der, welcher im Moment der Gefahr sein Vaterland im Stiche läßt. Erhaltet Euch den guten deutschen Geist, dann wird der Dank des deutschen Volkes und Meine Anerkennung Euch nicht fehlen."

— Der Kaiser ist auf seiner Reise nach Coburg vom Grafen v. Bülow, dem Generaladjutanten v. Pleffen, General v. Mackensen und Flügeladjutanten v. Berg, sowie dem Hofmarschall v. Lynker begleitet.

Kassel, 4. Aug. Die Kaiserin ist heute früh in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Coburg, 4. Aug. Der Kaiser traf heute mittag halb 12 Uhr ein und wurde auf dem Bahnhof von Herzog Eduard, dem Erbprinzen von Hohenzollern-Langenburg, dem Großherzog von Hessen und dem Herzog York empfangen. Der Kaiser umarmte und küßte den Prinzregenten und den Herzog.

Coburg, 4. Aug. Gestern abend trafen zu den Befehlsfeierlichkeiten ein: Der Fürst von Bulgarien, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Herzog und Prinz von Connaught, der Fürst zu Wied. Als Vertreter der Königin Viktoria sind erschienen: Carl of Hoptown, Lord Chamberlain; an der Spitze der englischen Marineabordnung: Carl Frederic Richards, der Kommandant Hornby.

Coburg, 4. Aug. Die Fürstlichkeiten begaben sich zu Fuß vom Residenzschloß nach der Moritzkirche zur Trauerfeier und nahmen bald darauf um den Sarg herum Aufstellung. Nach einleitendem Gesang hielt Superintendent Bahnsen die Trauerrede. Der Superintendent Kreßschnee aus Gotha segnete hierauf die Leiche ein, worauf die Fürstlichkeiten die Kirche verließen. — Während der Trauerfeierlichkeiten wurde der Erbprinz von Meiningen von einem Unwohlsein befallen. Die Mitglieder der Sanitätskolonne brachte ihn in die der Kirche gegenüberliegende Wohnung des Generalsuperintendenten Bahnsen wo der Oberstabsarzt Jüberg die erste Hilfe leistete. Sein Befinden bessert sich bereits.

— Bluttaten in Köln. Zwei blutige Mädchenmorde wurden in den letzten Tagen in Köln begangen. Der „B. L. A.“ berichtet darüber: Im Wallgraben vor dem Nachener Thor wurde gestern die Leiche eines 22jährigen Mädchens aufgefunden, die zahlreiche Stiche in Kopf und am Hals aufwies. Die näheren Umstände lassen erkennen, daß das Mädchen ermordet worden sei; ein Sergeant und ein Unteroffizier wurden verhaftet. — Die zweite grauenhafte Bluttat trug sich in der verflossenen Nacht in einem Hause an der Mezer Straße zu. Ein dort wohnender Vertreter einer auswärtigen Delfabrik erschößte zunächst ein 16 Jahre altes Mädchen, mit dem er intime Beziehungen unterhalten hatte, die nicht ohne Folgen geblieben waren, und versuchte alsdann durch einen Schuß in den Kopf sich selbst das Leben zu nehmen. Die Leiche des jungen Mädchens wurde nach dem Totenhause, der tödtlich verletzte junge Mann nach dem Hospital geschafft.

Rom, 4. Aug. Zur Herstellung des königsfarbes wurde ein alter Kufbaum im Schloßpark gefällt. Im Sarg wurde in der Höhe des Gesichtes eine Glasscheibe eingesetzt.

Monza, 4. Aug. Die Stadtverwaltung kaufte das Stück Land an, auf dem das Verbrechen geschah, um darauf ein Denkmal oder eine Wohlthätigkeitsanstalt zu errichten.

Paris, 4. Aug. Der Untersuchungsrichter Ballet verhöre gestern Francois Salfon, welcher keine Gründe für den Mordanschlag angab. Sodann wurden die Berthillonschen Messungen an Salfon vorgenommen. — Der „Temps“ berichtet, Salfon habe gegenüber dem Untersuchungsrichter geäußert, wenn er den Schah hätte töten können, ohne verhaftet worden zu sein, hätte er auch den Kaiser von Rußland ermordet. Er sprach bereitwilligst über den gestrigen Anschlag und entwickelte seine anarchistischen Anschauungen, hütete sich aber in Schweigen, sobald er gefragt wurde, ob er als jemand's Werkzeug gehandelt habe.

— Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 25. Juli: Die Offiziere und Soldaten sind von den besten Gefinnungen befeelt; alle fraternisieren; aber der Mangel an Organisation und das Fehlen des Oberbefehlshabers hemmen jeden Fortschritt. Die Bereitschaft und Tüchtigkeit der Japaner erregt allseitige Bewunderung in Tientsin. Die mit den Belagerten in Peking befreundeten Ausländer sind ungehalten über den Mangel an Fortschritt in den Vorbereitungen für den Vormarsch und beschuldigen die Armee der Gleichgültigkeit. Sie sagen, die Schwierigkeiten, die sich dem Vormarsch auf Peking entgegenstellen könnten, würden übertrieben.

London, 4. Aug. „Daily News“ melden aus Tientsin vom 26. Juli, die Oberbefehlshaber aller Nationen seien darüber einig, daß der Entschluß Pekings durch die Engländer unnötig verzögert werde; es herrsche großer Unwille darüber.

London, 4. Aug. Der „Daily News“ wird aus Tientsin vom 25. Juli gemeldet, ein dort vom Debaodisee aus einer christlichen Ortschaft zehn Meilen von Tientsin eingetroffener Flüchtling berichte, von den kaiserlichen Truppen seien 10,000 bis 15,000 Konvertiten hingerichtet worden.

Washington, 3. Aug. Der amerikanische Generalkonsul Goodnow in Shanghai telegraphiert unter'm Heutigen, daß die Amerikaner Chumking verlassen haben. Li Hung-Tschang sagte heute dem französischen Konsul, den Gesandten in Peking werde keine Volkskraft ausgehändigt, weil die fremden Truppen auf Peking marschieren. Zwei fremdenfreundliche Mitglieder des Tjungli Yamens, welche auf Beschützung der Gesandten drangen, wurden auf Befehl Lippingchangs, der jetzt die Truppen in Peking befehligt, hingerichtet. Lippingchang hat auch ein Massaker in Paoiting angeordnet. Nach einer Depesche des Admirals Kemy vom 2. August meldete General Chaffee, 800 Japaner machten eine Erkundigung in der Richtung auf Paoiting, wobei drei derselben getödtet, 25 verwundet wurden. Der Feind hielt die Gräben und die mit Schießscharten versehenen Häuser besetzt.

Pretoria, 3. Aug. Botha und Präsident Krüger erließen eine Proklamation, in welcher sie sagen, sie würden für allen Schaden, den die Engländer den Farmen zufügen, Ersatz zahlen, wenn die Besitzer dieser Farmen bei den Kommandos blieben.

London, 5. Aug. Die etwa 3500 Freistaatler, die die Waffen niederlegten, hätten leicht mit Dewet nach Norden durchbrechen können, wollten aber den Freistaat nicht ver-

lassen. Die Bahnverbindung zwischen Kroonstad und Baal ist wieder unterbrochen. Gerüchtweise verlautet, daß Christian Dewet gefallen sei.

London, 4. Aug. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Aus Fouriesburg wird unter'm 3. August gemeldet: Im Lager des Generals Hunter befinden sich 2500 Büren, in dem von Hamilton 1500 mit neun von ihren Geschützen. Ursprünglich waren im Thale 5000 Büren. Diejenigen, die entkommen sind, haben jetzt durch Abgesandte nach den Bedingungen gefragt, unter denen sie sich ergeben können. In den Lagern sind große Massen von Vieh. Die Wege sind auf eine Strecke von 20 Meilen durch Wagen gesperrt.

## Berchiedenes.

— Der alte Freier: „Bedenken Sie den Luxus, den ich Ihnen als reicher Gatte bieten kann.“ — Miß Young: O, ein reicher Vater wäre mir viel lieber, heiraten Sie doch meine Mama.

— Gute Freundinnen. „Denke Dir, die Eugenie soll nicht ein einziges echtes Haar besitzen!“ — „Das ist Verleumdung — ihr Schnurrbart ist echt!“

## Feuilleton.

### Am weißen Kreuz.

Kriminal-Novelle von Alfred Steffens.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Starr blieb sie stehen, einer Statue gleich. „Helene!“ zuckte es über die Lippen Hollbergs.

„Dito!“ stammelte sie. Und nun rannen unaushaltbar große Thränen aus ihren Augen. Der junge Mann flüsternte mit bittender Stimme: „Beherrsche Dich, wir werden von Leuten beobachtet, die, wie ich schon erfahren, nichtsüchtige Zungen besitzen.“

„Begleite mich nach Hause zu meinen Eltern ich habe die Hoffnung, daß sie Dich sehr freundlich aufnehmen werden“, sagte die Baronesse. „Ich glaube ganz sicher, meine Eltern werden uns keinen Augenblick ihren Segen vorenthalten; der Vater ist jetzt ganz anders wie früher und gleicht einem Kinde an Gutmütigkeit.“

„Ist das möglich? Wo ist der furchtbare Stolz und jener Jähzorn geblieben? Was konnte ihn so umwandeln?“

Helene erschrak plötzlich. Sie bedeckte ihre Augen mit den Händen und schluchzte: „O, Dito, nein, nein, ich kann doch nicht die Deine werden; vergieb mir und vergiß mich, das ist das Beste für Dich!“

Dito erzählte nun, wie er zu Reichtum und Ansehen gekommen war

Helenes Augen leuchteten, nicht über den Reichtum des Geliebten, sondern über seine unendliche Fülle von Liebe zu ihr und daß es ihm gelungen war, trotz der Ungunst des Schicksals, die ihm so schauerliche Zeiten bereitet, sich in einer Weise emporzuschwingen, daß er sich jetzt jedem an die Seite stellen könne, wie er sich ausdrückte.

Zwar sträubte sie sich noch ein Weilchen und brachte allerlei Einreden hervor, um den Geliebten abzuhalten, sie in die väterliche Wohnung zu führen und dort um ihre Hand anzuhalten; — Hollberg hatte jetzt nämlich eine gute Portion mehr Vertrauen zu seinem Stieg gewonnen. — Aber endlich gab sie nach, und dem treuen Manne in die Arme fallend, flüsternte sie: „So mache es denn ganz nach Deinem Gutdünken, mein treuer Ditt; ich werde mich stets in Deinen Willen fügen.“

Hollberg klopfte doch ein wenig das Herz,

als er mit der Geliebten vor den bescheidenen Räumen ankam, in denen der einst so stolze und zurückstößende Baron, der Vater seiner Helene, wohnte, auch sie zitterte, dennoch sprach sie: „Nur Mut, Otto, ich glaube, es wird nicht schwer halten, die Eltern günstig für unser Bündnis zu stimmen. Zwar hat der Vater nichts darüber gesagt, aber er ist seit unserem Sturz aus unsern guten Verhältnissen ein ganz anderer und viel liberaler geworden. O mein teurer Freund, oft treten mir die Thränen in die Augen, wenn ich sein jetziges Wesen mit dem früheren vergleiche.“

„Aber doch Thränen der Freude?“ frug Hollberg lächelnd.

„Ach, Du weißt nicht, was es heißt, einen so starren Greis plötzlich völlig weich und gefügig zu sehen.“

Hollberg preßte die Hand der Geliebten stumm an seine Lippen. Er konnte sich die Empfindungen des zartfühligen Mädchens sehr gut erklären.

Endlich traten sie vor die Eltern.

Diese erkannten den Bauführer nicht wieder und blickten voll höchstem Erstaunen auf ihn und dann auf die Tochter.

Die letztere ließ ihnen nicht lange Zeit, um Schlüsse zu ziehen.

„Herr Bauführer Hollberg aus Rosenau, jetzt Bau-Unternehmer in Berlin, — meine Eltern!“ rief sie.

Es entstand für den ersten Augenblick eine kleine Befangenheit, die sämtliche Herrschaften ein wenig verwirrte.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Baron, wenn ich störe“, begann endlich Hollberg. „Ein zufälliges Zusammentreffen mit der Baroness gewährt mir das Glück, Ihnen meine Aufwartung machen zu dürfen.“

„Mit den Zufällen scheinen Sie überhaupt Glück zu haben, Herr Bauführer!“ entgegnete der alte Mann lächelnd. „Nun, ich heiße Sie als Landsmann willkommen. Ihnen wird hier wohlter sein, als dort drüben bei uns.“

„Ja, daß weiß Gott, besonders seit Kurzem“, erwiderte Hollberg mit großer Zuberlicht, dabei verflohen der Geliebten einen Blick zuwerfend.

Diese strahlte vor Glück.

Auf den ersten Blick hatte die Mutter es ihr angesehen, daß das Begegnen mit dem Bauführer auf ihre Zukunft entscheidend gewirkt habe. Sie behandelte deshalb auch den jungen Mann, für den sie schon längst eingenommen war, sehr artig. Helene hatte ihr ja in mancher traulichen Stunde soviel von seinen vorzüglichen Eigenschaften erzählt, daß sie ihm ihre Gewogenheit wohl schenken mußte.

Auf den Vater schien er diesmal einen vortheilhaftesten Eindruck zu machen, denn dieser unterhielt sich sehr angelegentlich mit ihm und ließ sich sogar soweit herab, ihn damit bekannt zu machen, wie er durch die leichtsinnige Wirtshaft des Sohnes um sein ganzes Vermögen gekommen sei.

Hollberg erklärte ihm freimütig seine glückliche Lage und so plauderten sie fort und fort, ohne darauf zu achten, wie die Zeit verfloß.

Endlich erhob sich der Bauführer und bat um Entschuldigung, daß er so völlig gegen die gesellschaftlichen Regeln verstoßen und seinen Besuch stundenlang ausgebehnt habe.

Der Baron drückte ihm die Hand und rief: „Ein Beweis, daß Sie sich bei uns gefallen haben; ich bitte Sie, uns recht bald wieder Ihre Gegenwart zu schenken!“

Er schied mit den Versicherungen allseitiger Freundschaft von den hart geprüften Menschen.

Als er fort war, sagte der alte Baron: „Der arme Mensch, es thut mir leid, daß er so Schweres durchmachen mußte; ich glaube, er

besitzt ein braves und treues Herz. Was meinst Du über ihn, Helene?“

Da konnte die Liebende nicht länger verbergen, was sie für den Bauführer empfand; sie preßte die Rechte des Vaters an ihre Lippen, brach in lautes Weinen aus und schluchzte: „O, gewiß, er ist der edelste Mensch der Erde?“

„Steht es so?“ brummte der Vater, dann lasse ihn nur wiederkommen, ich werde ihn ordentlich ins Verhör nehmen. Heute war ich viel zu gutmütig. Aber er soll mir einmal auf Ehrenwort beichten, was er so oft in der Nähe des weißen Kreuzes gemacht hat; und ist er aufrichtig, so will ich für diesmal ein Auge zudrücken; er ist zwar nur ein Bürgerlicher, aber ich glaube, er besitzt das Herz eines wahrhaften Edelmannes.“

Helene fiel dem Vater in die Arme und herzte und küßte ihn in einer Weise, wie sie seit ihrer Kindheit nicht mehr gethan.

Kopfschüttelnd machte sich der alte Mann von ihr los. „So seid Ihr!“ brummte er. „Wenn man Euren kindlichen Launen beistimmt, so zeigt Ihr einem Liebe, ist dies nicht der Fall, so hängt Ihr den Kopf.“

Einen Tag später traf Robert von seiner Reise wieder ein und erfreute die Eltern durch die Mitteilung von dem glücklichen Ausgang seines Unternehmens.

Der Baron stieß einen schweren Seufzer aus, als er sich überzeugt, daß er nun wieder voll behaglicher Ruhe in die Zukunft blicken könne. „Du wirst hoffentlich von Deinen Spekulationen für immer furter sein!“ sagte er zu seinem Sohne. „Gehe zu dem Bauführer Hollberg in die Lehre; der wird Dir zeigen wie man als ehrlicher Mann Geld verdient. Ich mache es Dir zur Pflicht, daß Du noch heute mit dem braven Menschen Freundschaft schließt! Nun, da wir wieder gut situlert sind, können wir seine Freundschaft suchen, ohne daß es den Anschein gewinnt, als lockte uns sein Reichthum.“

Robert, der in den Jahren der Not wohl erkannt hatte, wie wenig wahren Wert ein hoher adeliger Name in sich schließt, wenn dem Besizer der Adel der Seele abgeht, erfüllte gern den Wunsch der Seinen: er machte dem Bauführer einen Besuch und brachte ihn wieder mit in das elterliche Haus.

Dieser hatte die Eltern bereits darauf vorbereitet, was im bevorstehe, und da seine Lieben nur sein Glück wollten, gaben sie gern ihre Einwilligung zu einem Bund für das Leben mit jenem Mädchen, um das er so grauenhaft gelitten; doch waren sie der Meinung, daß Otto sich nur mit Illusionen wiege und der alte Baron nie von seinen Vorurteilen lassen werde.

Helene empfing die beiden jungen Männer schon im Vorzimmer, sie hatte ja den Geliebten erwartet.

Freundlich, aber zurückhaltend, begrüßte sie Hollberg in Gegenwart ihres Bruders; nur in ihrem Auge leuchtete ein etwas hellerer Glanz wie gewöhnlich.

Von den Eltern wurde der Bauführer voll Aufmerksamkeit begrüßt, als sei er ein Graf und nicht der bürgerliche Bauunternehmer.

Ihm konnte kein Zweifel mehr bleiben, die Geliebte hatte das Herz des Vaters besiegt.

Ohne Zagen erklärte er ihnen seine Empfindungen für Helene und bat, sie ihm zur Frau zu geben, indem er gelobte, daß es stets sein Bestreben sein werde, ihr den Himmel schon auf Erden zu bereiten.

„So, so,“ erwiderte der Baron. Nun wird man endlich dazu berechtigt sein, zunächst zu erfahren, wie denn eigentlich Ihre erste Bekanntschaft geschlossen worden ist und wie Sie sich ehemals immer hinter meinem Rücken gesehen.“

„Ach Papa,“ bat Helene, „das ist ja so lange her. Lasse doch endlich die alten Geschichten ruhen.“

„Kein Wort,“ gebot der alte Mann. „Nun junger Herr, wollen Sie berichten oder nicht?“

„Erhalte ich die Erlaubnis dazu?“ wandte sich Hollberg an die Geliebte.

„Papa, ich bitte,“ rief Helene nochmals.

„Kein Wort,“ verwies der gestrenge Vater.

„Nun, so erzählen Sie,“ hauchte die Baroness hin.

Hollberg begann offen und ehrlich zu berichten, wie er die Baroness zuerst getroffen und wie sie sich lieben gelernt, bis zu der Stunde ihrer Trennung. — Er war so wahr bei Schilderung der verschiedenen Situationen, die sie bei ihren geheimen Zusammenkünften durchgemacht, daß Helene, verschämt, ihn mehrmals zu unterbrechen suchte; doch strengte verwies sie der Vater jedesmal zur Ruhe.

Als Hollberg zu Ende gekommen war, sagte der Baron: „Eigentlich müßten Sie zur Strafe für Ihre Heimlichkeiten nochmals büßen. Doch damals hätte Ihnen Offenheit wohl nur geschadet, und da Sie jetzt so aufrichtig gewesen sind, soll Ihnen Verzeihung gewährt werden. So nehmen Sie denn meine Tochter und machen Sie das gute Kind glücklich; ich weiß es wohl, sie hat im Stillen unzählige Thränen um sie vergossen.“

Alle Umstehenden waren gerührt, selbst Robert.

Helene und Otto lagen sich für einen Augenblick in den Armen; dann knieten Sie vor den Eltern nieder und empfingen deren Segen.

„Aber nun Ihre Eltern, lieber Hollberg!“ rief der Baron, „wir können die Angelegenheit nicht so ganz ohne sie erledigen; das würden sie uns sicher sehr übel deuten. Deshalb mache ich den Vorschlag, wir begeben uns zu ihnen.“

„O bitte, bitte, ja!“ flehte Helene, sich voll innigsten Vertrauens an ihren Geliebten schmiegend.

„Ich glaube, meine Eltern haben etwas Ähnliches erwartet,“ bemerkte Hollberg erfreut. „Es wäre mir angenehm, wenn wir recht bald aufbrächen.“

Der Abend sah die beiden Familien in trauter Freundschaft vereint. Der alte Postmetzer strich sich vergnügt den grauen Schnurrbart und meinte: „Solchen Ausgang lasse ich mir ebenfalls gefallen! — Er hatte den Baron schnell lieb gewonnen, denn dieser war von seinen früheren Fehlern geheilt.“

Wahrhaft aufrichtig freute sich der Amtsrichter Scharrig und seine Frau, als ein Telegramm sie von Verlobung des glücklichen Paares benachrichtigte.

Im Sommer 1873 waren die sämtlichen befreundeten Personen nach Rosenau und in die Umgegend gereist, um das weiße Kreuz noch einmal zu besuchen und die Stelle zu segnen, wo das reichste Glück zweier Menschen angebahnt wurde, aber auch gleichzeitig für den ein stilles Gebet nach Oben zu senden, der dort durch eine rucklose Hand den Todesreich empfing.

Otto Hollberg und seine Gattin verweilten am längsten am weißen Kreuz. Die schöne junge Frau lehnte ihr Lockenköpfchen an seine Brust und flüsterte: „O, mein Glück, hier habe ich die seltsamsten, aber auch die qualvollsten Stunden meines Daseins verlebt, bis ich jetzt nun meine höchste Wonne an Deiner Seite gefunden.“

**Carl Schaeffer**  
Rudersberg

empfehl



**Trikot-Handen**



Baumwoll-  
flanell-Handen  
für Männer und Frauen.

## Cinmachgläser

in noch nie gehabter Auswahl zu ausnahmsweise niedrigsten  
Preisen hält auf Lager

Matth. Klent.

W e l z h e i m.

Den Herren **Schuhmachermeistern** empfiehlt  
sich im Anfertigen von



**Maassschäften**

bei prompter und billiger Bedienung

**Paul Steinbach**

Schuh- & Schäftemacherei.

W e l z h e i m.

Bei gegenwärtiger **Verbrauchszeit** empfehle ich:

**Farben jeder Art,**

gemahlene, trockene

**Wasser- & Oelfarben**

sowie stets frische anstrichfertige

**Farben in allen Nuancen,**

abgelagerte Oele und Firnisse,

Copallack, Möbellack, Bernsteinlack, Dainarlack, Chaisen-  
lack, Asphaltlack, Oel- und Politurlacke in hell und dunkel.  
Alle Arten Beschläge, Bänder, Riegel, Stifte u. s. w.

**Albert Weller.**

W e l z h e i m.

Im Anfertigen von

**Damen- und Kinderkleidern**

nach neuester Mode empfiehlt sich für **Welzheim und**  
**Umgebung** zu billigen Preisen.

**Frau Steinbach**

im Hause des Herrn Gypsermeister **Müller.**

Ebenfalls wird ein

**M ä d c h e n**

gesucht für Hausarbeit bei gutem Lohn.

**Bettüberwürfe, Betttücher,**

**Pferdedecken**

zu ganz billigen Preisen bei

**Carl Schaeffer, Rudersberg.**

## Thomasmehl.

Anfang September kommen 2 Wagen 16% nach Station  
**Lorch** und sehe Bestellungen hierauf, sowie solchen für Station  
**Lornsbach und Schorndorf** gerne entgegen.

**Carl Munz.**

**Hemdkragen, Lein.- Gummi-  
und Papierkragen, Hemd-  
einsätze und Brüste**

**Cravatten jeder Art**

empfehl

**Carl Schaeffer, Rudersberg.**

W e l z h e i m.

**Neste aller Art**

empfehl pfund- und meterweise besonders billig

**G. Schober.**

**Gallseife, Schwemmseife,  
Rasierseife und Cosmetique**

empfehl

**Carl Munz.**

Ein braunen 1 Jahr alten



**Hühnerhund**

hat zu verkaufen.

Näheres zu erfragen

bei der Expedition d. Bl.

**Rommelshausen.**

**1 tüchtiger Knecht**

findet Stelle bei

**Schmidgall.**

Ein kleineres

**Logis**

hat sogleich zu vermieten. Wer,  
sagt die Expedition d. Bl.

**Gefunden.**

Ein **goldener Bleistifthalter**  
wurde gefunden und kann bei  
**Otto Trudenmüller** abge-  
holt werden.

W e l z h e i m.

**Brautweinkolben,**

**Cinmachgläser,**

**Sutterkrüge,**

**Wasserkrüge,**

**Schmalzhäfen,**

**Wirtschaftsgläser,**

**Flaschen,**

**Abfüllschläuche,**

**Korken auf Kolben u. Flaschen,**

**Fachhahnen,**

**Gummiplättchen für**

**Bierflaschen,**

**Gläserpinsel etc.**

empfehl billigt

**Albert Zweigle.**

**Gegenstände aller Art,**

mit **Gruß aus Welzheim**

und **Gruß vom Ebnisee**

**Postkarten**

und **Postkartenalbum**

empfehl in größter Auswahl

**H. A. Bilfinger.**

**Fliegen- & Raupenleim**

empfehl

**Carl Munz.**

**Glofor**

zum **Leinwand-Bleichen** empfehl

**Carl Munz.**

Mein Lager in

**Glas, Porzellan,  
Steingut**

bringe in empfehlende Erinnerung

**S. A. Bilfinger.**

**Volksfest-Lose**

**Uracher-Lose**

1 St. 1 M sind zu haben bei

**S. A. Bilfinger.**

**BYACH**

**Sprudel** ist das beste  
Tafelwasser,  
in stets frischer Füllung zu haben bei  
der **Brunnendir.** in **Stuttgart.**

**Schweizerkäse,**

vollsaftig, sowie hochfeinen

**Bäcksteinkäs**

empfehl **Chr. Bauer.**

**Parquetbodenwische,**

**Stahlspäne**

empfehl billigt

**G. Schober.**

**Hundekuchen**

empfehl billigt

**G. Schober.**

**Regensb. Schmalzler,**

**Kautabak**

dicken und dünnen,

**Rauchtabak** per **Pfund 20 S.**

**Cigarrentabak,**

**Cigarren & Cigarretten**

**Ratibor-Schnupftabal**

empfehl billigt **G. Schober.**